

## „Quo vadis, Euro?“

■ Irgendwie düster schaute Professor Dr. Wolfgang Wiegand in die Welt. Kein Wunder, schließlich sprach er vor dem Netzwerk Mittelstand der IHK zum Thema: Ist der Euro in der Schuldenkrise zu retten?

„Wir stehen in Nordhessen wirtschaftlich so gut da wie noch nie“, eröffnete Hauptgeschäftsführer Dr. Walter Lohmeier den Abend. „Auf der anderen Seite überrollen uns die Schreckensmeldungen aus dem Euro-Raum.“ Überschuldung, Rettungsschirme, Hebel, Eurobonds – es sei Aufgabe der IHK, Risiken aufzuzeigen, „nicht, um depressive Tendenzen zu verstärken, sondern um die eigenen Unternehmen auf alle Eventualitäten vorzubereiten.“

Professor Dr. Wiegand zeigte schnell die Schwachstellen der europäischen Finanzpolitik auf. Die Haftungsgemeinschaft werde durch die Hintertür eingeführt, warf er den

verantwortlichen Politikern vor. Außerdem seien bei den aktuellen Planspielen wichtige Details nicht geklärt. Das Risiko dadurch liege bei den Steuerzahlern. Mit höchstem Misstrauen sieht er den sogenannten Schuldenschnitt für Griechenland. „Der Banken- und Versicherungsverbund hat schon einmal betrogen und getrickst. Da lassen sich schnell einige Stellschrauben drehen, und die sind wieder außen vor.“ Auch die Vergrößerung der Rettungsschirme durch

private Investoren sieht Wiegand mit Sorge: „Private investieren nur, wenn andere die Risiken tragen. Wir reden mittlerweile von 1,7 Billionen Euro. Das Risiko, das der deutsche Steuerzahler im schlimmsten Fall tragen muss, liegt dann bei 500 Milliarden Euro.“ Kritisch sieht er

auch die Möglichkeit, durch die Europäische Zentralbank unbegrenzt Staatsanleihen aufkaufen zu lassen. „Die EZB ist dann nicht mehr unabhängig. Die Inflationsgefahr steigt.“ Die damit verbundene Einebnung der Zinssunterschiede, die die Staaten zu zahlen haben, sei schlecht für Deutschland. Deutsches Kapital gehe wieder ins Ausland. Dr. Friedrich von Waitz appelierte, über die Vereinigten Staaten von Europa nachzudenken. Und auch Professor Dr. Wolf-

gang Wiegand möchte nicht über eine Abschaffung des Euros nachdenken, den viele Mittelständler vor einiger Zeit mit ganzseitigen Zeitungsannoncen gefordert hatten: „Darin sehe ich keinerlei Logik. Wir profitieren von dem Euro. Das muss uns etwas wert sein.“

Ihre Meinung?  
[www.heimat-nachrichten.de](http://www.heimat-nachrichten.de)

HEIMAT  
NACHRICHTEN



Diskutierten intensiv die Euro-Problematik (v. li.): Alwin Altrichter vom Netzwerk Mittelstand, Vermögensverwalter Jochen Prawitt, MdB Björn Sänger, Dr. Friedrich von Waitz, Professor Dr. Wolfgang Wiegand, Rechtsanwalt Berthold Theuffel-Werhahn und Hauptgeschäftsführer Dr. Walter Lohmeier.

Foto: Soremski